

# Panik vor Plastiktüten

Jährlich werden der SVLFG rund 4000 Unfälle mit Pferden gemeldet

Die meisten Unfälle mit Pferden ereignen sich beim Umgang mit dem Tier und nicht beim Reiten. Häufig wird als Unfallursache das unvorhersehbare Verhalten des Pferdes genannt. Kenntnisse über typische Verhaltensweisen sowie über Ansprüche und Bedürfnisse des Pferdes sind daher wichtige Voraussetzungen, um Unfälle zu vermeiden. Die Reaktion eines Pferdes hängt mit seinem Verhalten als Steppen-, Flucht- und Herdentier sowie mit seiner Sinneswahrnehmung zusammen. Für ein Pferd kann eine knisternde Plastiktüte am Boden furchterregend sein. Das Pferd hat im Gegensatz zum Menschen, bedingt durch die für ein Fluchttier typische seitliche Anordnung der Augen, eine fast komplette Rundumsicht. Lediglich den Bereich direkt vor der Stirn und einen größeren Winkel hinter der Hinterhand kann es nicht einsehen. Dementsprechend sollte sich einem Pferd von schräg vorne genähert werden. Geht man von hinten auf ein Pferd zu, muss sich der Mensch unbedingt bemerkbar machen. Denn auch das liebste Pferd kann instinktiv reagieren und ausschlagen.

Die Sicht mit beiden Augen nach vorne ermöglicht dem Pferd dreidimensionales Sehen. Die seitliche Sicht mit einem Auge nimmt das Pferd nur zweidimensional wahr. Deshalb sehen Pferde ihre Umwelt deutlich unschärfer als Menschen. Das Bewegungssehen ist dagegen stark ausgeprägt und wird über weite Distanzen erkannt. So sehen Pferde 20 bis 30 Bilder pro Sekunde, Menschen hingegen nur fünf. Um Pferde nicht zu verunsichern, sollten daher in ihrer Umgebung hastige Bewegungen vermieden werden.

Aufgrund der Anatomie des Pferdeauges werden am Boden liegende Objekte besonders gut wahrgenommen. Denn Raubtiere lauern am Boden. Darüber hinaus arbeiten die Pferdeaugen unabhängig voneinander, weshalb Pferde nach der Gewöhnung an einen unbekanntem Gegenstand auf der einen Seite, anschließend auf der anderen Seite erneut scheuen können. Für das Tier stellt der Gegenstand dann ein komplett neues Objekt dar.

Im Umgang mit Pferden ist außerdem zu beachten, dass sie Helligkeitskontraste, z. B. Pfützen, Schatten oder Sonnenlicht, viel stärker wahrnehmen als Menschen und hieraus plötzliche Fluchtreaktionen resultieren können. Überdies benötigt das Auge zwei bis drei Minuten, bis es sich von Helligkeit auf Dunkelheit umgestellt hat, z. B. beim Verladen in einen dunklen Transporter. Nach der Umstellung des Auges können Pferde im Dunkeln aber deutlich mehr

erkennen als Menschen. Die Ohren des Pferdes sind unabhängig voneinander wie ein Radar in alle Richtungen beweglich. Dies ermöglicht dem Tier die Lokalisierung von Geräuschquellen. Dabei hören Pferde in einem viel weiteren Frequenzbereich als der Mensch. Auch der Geruchssinn des Pferdes ist stärker aus-

geprägt als beim Menschen. Er dient zur Orientierung, zum Erkunden von fremden Objekten und zum sozialen Dialog. Unbekannte und bedrohliche Gerüche können das Pferd zur Flucht veranlassen.

Wie ist das nun mit der knisternden Plastiktüte? Für das Pferd ist es zunächst ein fremdes Objekt, das

sich wie ein Raubtier anschleicht, sich sehr schnell bewegt und laute, beängstigende Geräusche macht. Das Gute ist, dass Pferde neugierig sind und so den fremdem Gegenstand mit Hilfe ihres Geruchs-, Geschmacks- und Tastsinns erkunden. Noch besser ist, dass Pferde lernfähig sind und sie schließlich eine Plastiktüte als ungefährlich betrachten. Der Mensch kann hierzu einen wesentlichen Beitrag leisten. Beachten wir stets die feine Sinneswahrnehmung der Tiere, können wir auch den Umgang mit ihnen sicherer gestalten.

Danica Sindt



**Ungewohnte Gegenstände sieht ein Pferd erst einmal als Gefahr an.** Wer hier mit Ruhe und Geduld übt, fördert Sicherheit und Vertrauen – und vermindert damit das Risiko von Unfällen.



**Übung macht den Meister:** Wer sein Pferd vom Boden aus mit Gegenständen, wie z. B. einer raschelnden Plastiktüte vertraut macht, der wird im Sattel damit weniger Probleme haben.

## Nakuri ist weltbeste Dressurhaflinger

Unternehmungslustig: Am 27. August reiste Herbert Rietzler mit seinem Team und dem Haflingerhengst Nakuri (v. Nebos II/Nadin) zur Weltmeisterschaft der Ein-, Zwei- und Vierspannerfahrer nach Breda in den Niederlanden. Einige Wochen zuvor hatte sich der Bundesreserve-siegerhengst Nakuri den Titel des Deutschen Meisters in Schildau gesichert und sich damit für die Weltmeisterschaft qualifiziert. Von acht Anwärtern wurden drei für den Bundeskader ausgewählt. Übers Jahr verteilt hatte sich Nakuri Stück für Stück des Kuchens gesichert und bei vier WM-Sichtungsturnieren in Bregenz, Dillingen, Minden und Schildau seine Kompetenz unter Beweis gestellt.

Vom 27. August bis zum Start der WM am 2. September fand das Trainingslager statt und schon dort merkte man, dass Weltklassefahrer am Start sein würden. 32 Teilnehmer kämpften um den begehrten Titel. Motivation und Stimmung bei den Teams waren hervorragend, die Vorbereitung und Kondition der Pferde optimal. Leider schlug das Wetter Kapriolen, denn es goss das ganze Wochenende wie aus Kübeln und verwandelte den Turnierplatz im Handumdrehen in einen Acker. Das erschwerte die Bedingungen für die Pferde und ihre Fahrer.

Bei der Dressurprüfung am ersten Tag konnte der Sieger der Hengstleistungsprüfung 2008 in München-Riem sich lange als Führender behaupten und landete am Ende auf dem 4. Platz. Am zweiten Tag erfolgte die Startfolge in umgekehrter Reihenfolge und so musste Nakuri als Viertletzter ins Rennen mit acht großen Hindernissen über 14 km. Ausgewertet erreichte er trotz einer sehr schwierigen Strecke das Ziel und landete auf Platz 20. Bei der letzten Dis-

ziplin, dem Kegelfahren, hatte er sich wieder erholt und landete auf dem 12. Platz. Bei der Einzelwertung belegte Herbert Rietzler mit dem 2003 geborenen Nakuri den 14. Platz. In der Teamwertung wurde Deutschland hinter den Niederlanden Vizeweltmeister mit nur einem Ballabwurf mehr als die Niederländer – ein denkbar knappes Ergebnis. Als persönliches Highlight wurde Nakuri als weltbeste Dressurhaflinger ausgezeichnet und seine Züchterin und Besitzerin, Julia Linder, die ebenfalls in Breda dabei war, ist stolz auf ihren Ausnahmehengst.



**Sorgte schon bei der WM-Sichtung in Minden für Begeisterung:** Nakuri an den Leinen von Herbert Rietzler.